

«UNIVERSAL DESIGN FOR LEARNING» IM FREMSPRACHENUNTERRICHT: EIN SPEZIFIZIERTER LEITFADEN FÜR DEN UMGANG MIT DIVERSITÄT

Concevoir l'enseignement des langues étrangères de manière à permettre à tous les apprenants d'y participer est, d'une part, une exigence politique et, d'autre part, un défi de taille. Le présent article explique tout d'abord la situation exigeante pour la mise en œuvre d'un enseignement inclusif des langues étrangères. Ensuite, le modèle-cadre "Universal Design for Learning" (UDL) est introduit et un modèle librement disponible pour la mise en œuvre d'un enseignement des langues étrangères tenant compte de la diversité est présenté sur la base de ce concept. Grâce à ces lignes directrices, les personnes enseignantes doivent pouvoir mieux identifier et minimiser les éventuels obstacles à l'apprentissage dans l'enseignement.

Einleitung

Gemäss der europäischen Sprachenpolitik sollen alle Lernenden bis zum Ende der obligatorischen Schulzeit zusätzlich zu ihrer Erstsprache zwei weitere Fremdsprachen erlernen mit dem Ziel, die individuelle Mehrsprachigkeit der Schüler:innen zu fördern und die Schulabgänger:innen für die zunehmend globalisierte (Arbeits-)Welt vorzubereiten (European Union, 2008). Auch die Schweiz orientiert sich an diesem Voratz. Jedoch werden aus verschiedenen Kantonen immer wieder Stimmen laut, die aufgrund angeblicher Überforderung der Schüler:innen die Abschaffung eines Fremdsprachenfaches fordern (z.B. Dähler, 2023). Zudem scheinen auch Gesuche im Zusammenhang mit Dispensationen vom Fremdsprachenunterricht keine Seltenheit zu sein (vgl. Schweizer & Müller, 2022). Dies sind deutliche Anzeichen, dass die Umsetzung von heterogenitätsfreundlichem, differenziertem Fremdsprachenunterricht mit Herausforderungen verbunden ist (vgl. Suter, 2019). Allen Schüler:innen gerecht zu werden, ist grundsätzlich ein hoher Anspruch an

jeglichen Unterricht, unabhängig vom Fach. Der Fremdsprachenunterricht bringt diesbezüglich jedoch zusätzliche Herausforderungen mit sich:

- Erstens soll der Fremdsprachenunterricht in der Zielsprache durchgeführt werden. Dies kann das Verständnis von Aufträgen beeinträchtigen. Einerseits, wenn Aufträge mündlich in der Zielsprache erteilt werden, andererseits auch dann, wenn schriftliche Aufgabenstellungen während selbstorganisierten Arbeitsphasen selbstständig verstanden werden sollten.
- Zweitens nimmt die Mündlichkeit im Fremdsprachenunterricht viel Raum ein. Erfolgreiche mündliche Sequenzen bedingen gut differenzierte Aufgaben, die simultan möglichst alle kognitiv und fremdsprachlich aktivieren. Die Bereitstellung solcher Aufgabenstellungen, die die heterogenen mündlichen Sprachkompetenzen aller Lernenden möglichst gleichzeitig fördern, ist herausfordernd.

● Silvia Frank Schmid
| PH Luzern,
Thomas Müller
| PH Luzern

- Drittens sind im Fremdsprachenunterricht die Lehrpersonen oft auf sich allein gestellt, weil die begrenzten Lektionen mit heilpädagogischer Unterstützung eher für andere Fächer, wie zum Beispiel Deutsch und Mathematik, eingesetzt werden.
- Schliesslich zeigt sich in den Fremdsprachenfächern auch eine vergrösserte Heterogenität aufgrund der Herkunftssprachen der Lernenden und der unterschiedliche Kontaktzeit mit der Zielsprache ausserhalb des Unterrichts.

Das Konglomerat dieser Herausforderungen stellt hohe Ansprüche an die Lehrpersonen. Der vorliegende Beitrag stellt wissenschaftlich fundierte, praxisorientierte Leitlinien für einen inklusiven Fremdsprachenunterricht vor.

Ein Rahmenmodell für diversitätssensiblen, inklusiven Unterricht

Ein Rahmenmodell, das diversitätssensiblen Unterricht generell erleichtern soll und somit auch bei den oben erwähnten Herausforderungen unterstützen kann, ist das «Universal Design for Learning», kurz UDL. Der Kerngedanke von UDL

entstammt der Architektur: Genau so, wie Gebäude konstruiert werden sollen, damit möglichst alle Personengruppen Zugang haben, soll auch Unterricht so gestaltet werden, dass möglichst alle Schüler:innen Zugang zum Unterrichtsgegenstand haben (Krause & Kuhl, 2018). Allfällige Lernbarrieren sollen also präventiv erkannt und minimiert werden. Als Hilfsmittel für das Erkennen und Minimieren solcher Lernbarrieren bietet UDL konkrete Empfehlungen in Form von übergeordneten Prinzipien und zugehörigen Leitlinien (Center for Applied Special Technology [CAST], 2022), die nachfolgend genauer vorgestellt werden.

Wie aus Abbildung 1 ersichtlich wird, sind diese drei übergeordneten Prinzipien im Rahmenmodell in den Spaltenüberschriften angegeben:

1. Biete vielfältige Möglichkeiten für Engagement & Motivation.
2. Biete vielfältige Möglichkeiten für Darstellung & Präsentation.
3. Biete vielfältige Möglichkeiten für Handlung und Ausdruck.

Die drei Prinzipien werden weiter in neun Leitlinien (je drei Leitlinien pro Prinzip) konkretisiert. Die Fortsetzung dieser Konkretisierung erfolgt in der For-



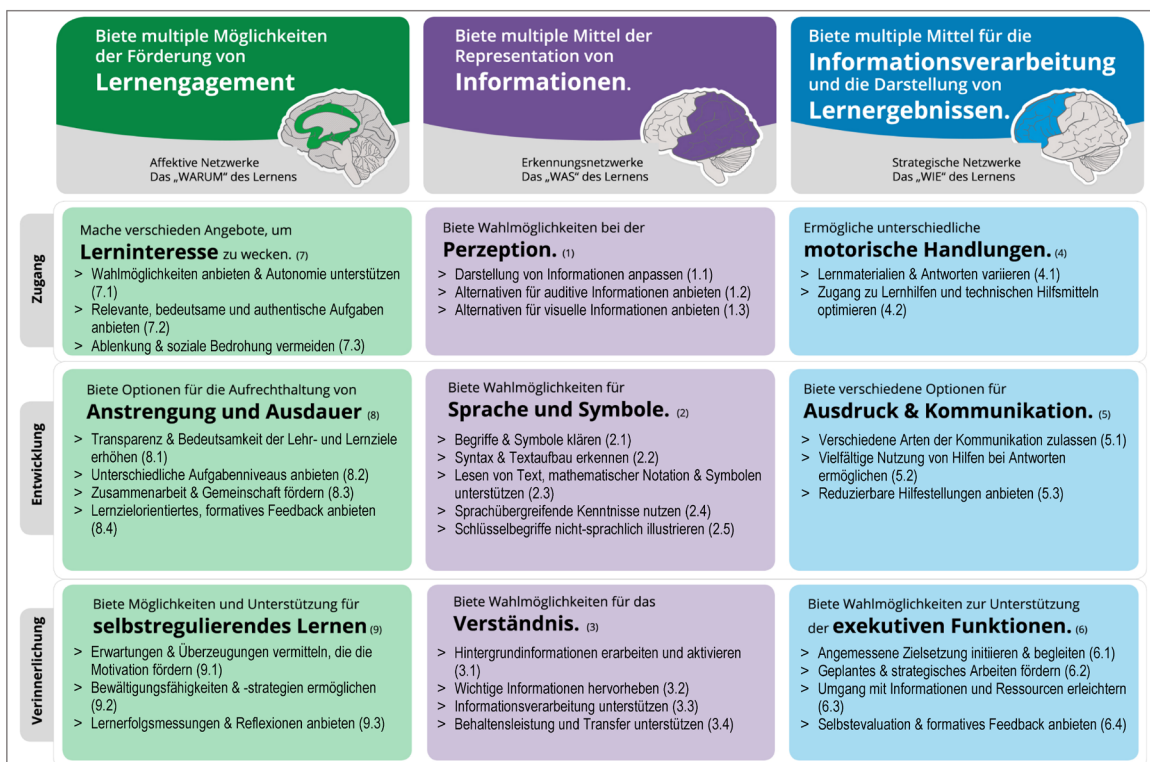
Silvia Frank Schmid arbeitete während mehr als zwölf Jahren als Klassen- und Fremdsprachenlehrerin hauptsächlich auf der Primarstufe in sehr heterogenen, altersdurchmischten Klassen. Zurzeit ist sie an der PH Luzern als Dozentin für Englischfachdidaktik und in der Forschung und Entwicklung tätig.



Thomas Müller erteilte zunächst als Primarlehrer Fremdsprachenunterricht und war dann auch als Schulischer Heilpädagoge über 10 Jahre hinweg immer wieder im Fremdsprachenunterricht tätig. An der PH Luzern ist er seit vielen Jahren als Dozent im Bereich «Inklusiver Fremdsprachenunterricht» und seit kurzem als Co-Leiter des Masterstudiengangs in Schulischer Heilpädagogik tätig.

Abbildung 1
Deutsche Version des UDL-Rahmenmodells (CAST, 2022)

Universal Design for Learning im Fremdsprachenunterricht: Grafische Übersicht



https://udlguidelines.cast.org/binaries/content/assets/udlguidelines/udlg-v2-2/udlg_graphicorganizer_v2-2_german.pdf

mulierung von drei bis vier Checkpoints zu jeder Leitlinie. Diese beschreiben bereits sehr konkret, was es in Bezug auf die entsprechende Leitlinie im Unterricht zu beachten gilt. Dennoch sind sie noch nicht auf ein bestimmtes Fach oder auf eine Schulstufe hin spezifiziert.

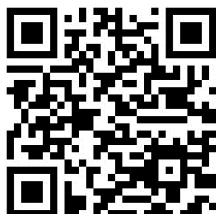


Abbildung 2

QR-Code zum Download des Instruments unter <https://zenodo.org/records/7907491>

Die Prinzipien, Leitlinien und Checkpoints sollen den Lehrpersonen dabei helfen, allfällige Lernbarrieren zu identifizieren und Möglichkeiten zu finden, diese zu minimieren (Krause & Kuhl, 2018). Dies kann während der Unterrichtsvorbereitung oder auch im Zusammenhang mit der Unterrichtsreflexion geschehen. Ausgangspunkt bildet hierbei die Frage, was (einzelne) Schüler:innen an der Teilhabe am Unterricht hinderte, beziehungsweise hindern könnte. Bereits bei diesem Schritt kann das Rahmenmodell im Sinne einer Checkliste als Hilfsmittel für die Identifikation dieser Lernbarrieren bieten. Sind potenzielle Lernbarrieren identifiziert, können sie in einer der neun Leitlinien verortet werden. Dies eröffnet wiederum die Möglichkeit, mit Hilfe der Leitlinie sowie der zugehörigen Checkpoints konkrete Umsetzungsmöglichkeiten zu finden, um diese Lernbarrieren zukünftig zu minimieren.

Weiterentwicklung für den inklusivem Fremdsprachenunterricht

Im Rahmen eines Weiterbildungskurses für Lehrpersonen zum Thema «Inklusiver Fremdsprachenunterricht» an der Pädagogischen Hochschule Luzern und unter Mitarbeit verschiedener Expert:innen wurden die allgemeingültigen Leitlinien und Checkpoints mit konkreten Umsetzungsvorschlägen für den Fremdsprachenunterricht ergänzt. Dabei wurde nicht primär nach neuen Umsetzungsideen gesucht, sondern vielmehr auf bereits bestehende Fachliteratur zurückgegriffen. So wurden beispielsweise Ansätze aus dem Bereich des kooperativen Lernens (vgl. z.B. R. Mayer, 2013), der Sprachheilpädagogik (vgl. z.B. A. Mayer et al., 2014) sowie der Multisensory Structured Language Education (z.B. Gerlach, 2015) in die Struktur des UDL aufgenommen und wo nötig konkretisiert. Die daraus entstandene Umsetzungshilfe (Felix, Frank & Müller, 2023) präzisiert demnach die bereits vorhandenen Checkpoints für den fremdsprachlichen Unterricht. Die ergänzten Umsetzungsvorschläge umfassen typischerweise Massnahmen auf sowohl methodisch-didaktischer Ebene als auch Hilfestellungen auf inhaltlicher, verbaler oder sozialer Ebene. Auch mediale Unterstützungsformen wie Computerprogramme oder Applikationen werden wo passend genannt.

Abbildung 3 illustriert exemplarisch eine Liste von praxistauglichen Umsetzungsvorschlägen passend zur Leitlinie 1.2 «Alternativen für auditive Informationen anbieten».

Die in Abbildung 3 aufgelisteten Umsetzungsvorschläge sind als eine Auswahl von möglichen Massnahmen zu verstehen, die in diesem Beispiel bei Lernbarrieren im Zusammenhang mit Hörverständnis passend zu den individuellen Lernvoraussetzungen der einzelnen Schüler:innen sowie der Unterrichtssituation angewendet werden können. Ziel ist somit stets, aus der Fülle von Ideen gezielt eine passende Massnahme zu wählen und deren Wirkung im Fremdsprachenunterricht reflektiert zu beobachten.

Umsetzungsvorschläge für den Fremdsprachenunterricht:

- Bei Hörverständnis-Aufgaben, Transkripte als Option anbieten
- Lernwortschatz mit persönlichen Illustrationen ergänzen (z.B. Bild-Wortkarten oder Flashcards herstellen)
- Lesetexte mit grafischen Elementen (Fotos, Diagramme, ...) ergänzen
- Schulsprache einsetzen (z.B. für Sprachvergleiche, Erarbeitung des Kontexts, Hilfsmittel zum persönlichen Ausdruck)
- Einsatz von bilingualen Techniken (z.B. [Doppelpass](#), [Sandwichtchnik](#))
- Online-Wörterbücher mit Hörbeispielen und phonetischem Alphabet verwenden
- Lernende ermuntern, die Lautsprache (in Anlehnung an phonetisches Alphabet) neben Wörtern mit schwieriger Aussprache zu schreiben
- Bei Video-Inputs, Untertitel einschalten
- Instruktionen mit Handlungen und konkreten Beispielen verdeutlichen
- Emoticon-Bilder, um Stimmungen oder Adjektive zu visualisieren
- Ansätze der Multisensory Structured Language Education (MSLE):
 - Wortschatz multisensorisch erarbeiten (z.B. mit Bildern, mit Bewegungen, mit Gesten (vgl. [Porta Gebärdensprache](#)), mit Schreiben)
 - Phonologische Elaboration (z.B. langsam sprechen, silbisch sprechen, Zerlegung in Onset+Rime, lautierend sprechen, ...)
- Spracherkennung auf Computer (z.B. [Office](#)) oder Smartphone (z.B. App [SayHi](#))

Abbildung 3

Ausschnitt aus dem Dokument «UDL – Leitlinien für den Fremdsprachenunterricht» (Felix, Frank & Müller, 2023)

Allen Schüler:innen gerecht zu werden, ist grundsätzlich ein hoher Anspruch an jeglichen Unterricht, unabhängig vom Fach. Der Fremdsprachenunterricht bringt diesbezüglich jedoch zusätzliche Herausforderungen mit sich.

Literatur

Versierte Fremdsprachenlehrpersonen erkennen bei der Durchsicht der Umsetzungsvorschläge bestimmt einige, die in ihrem Unterricht bereits regelmäßig zum Einsatz kommen; andere öffnen möglicherweise den Blick auf erweiterte Massnahmen, die es für die Minimierung von Lernbarrieren im Fremdsprachenunterricht auszuprobieren gilt. Insgesamt sollen die Umsetzungsvorschläge im Sinne einer Checkliste - ohne abschliessenden Charakter - ein grosses Spektrum von Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, wie den anfänglich dargelegten Herausforderungen spezifisch für den Fremdsprachenunterricht begegnet werden könnte. Denn diversitätssensibler, inklusiver Fremdsprachenunterricht kann dann gelingen, wenn der Vielfalt der Lernenden mit vielfältigen Massnahmen erfolgreich begegnet werden kann. Dazu tragen die Autor:innen mit diesen frei verfügbaren, weiterentwickelten UDL-Leitlinien (Felix, Frank & Müller, 2023) gerne bei. Die situationsadäquate Umsetzung dieser Vorschläge liegt aber nach wie vor in der Verantwortung der Unterrichtenden.

Center for Applied Special Technology. (2022). *The Universal Design for Learning Guidelines: Deutsche Version* von Martin Lüneberg, basierend auf einer Übersetzung von Schlüter, Meile und Wember.

Dähler, T. (2023, Februar 9). Landrat überprüft Frühfranzösisch. *BaZ Online*.

European Union. (2008). Council Resolution of 21 November 2008 on a European strategy for multilingualism.

Felix, M., Frank, S., & Müller, T. (2023). *Universal Design for Learning—Leitlinien für den Fremdsprachenunterricht*. <https://doi.org/10.5281/zenodo.7907490>

Gerlach, D. (2015). Fremdsprachenlernen mit allen Sinnen? Möglichkeiten und Grenzen multisensorischen Lehrens & Lernens. *Praxis Fremdsprachenunterricht*. Basisheft, 12(2), 9–11.

Krause, K. & Kuhl, J. (2018). Was ist guter inklusiver Fachunterricht? Qualitätsverständnis, Prinzipien und Rahmenkonzeption. In B. Roters, D. Gerlach & S. Eßer (Hrsg.), *Beiträge zur Schulentwicklung. Inklusiver Englischunterricht: Impulse zur Unterrichtsentwicklung aus fachdidaktischer und sonderpädagogischer Perspektive* (S. 175–195). Waxmann.

Mayer, A., Jaehner, C. & Schick, K. (2014). Wortschatzarbeit im Englischunterricht an der Förderschule Sprache. In R. Bartosch & A. Rohde (Hrsg.), *Im Dialog der Disziplinen: Englischdidaktik - Förderpädagogik - Inklusion* (63–93). WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier.

Mayer, R. (2013). Chancen des kooperativen Lernens. Praxisbeispiele aus der Sekundarstufe I. *Praxis Fremdsprachenunterricht Englisch*, 10(3), 4–6.

Schweizer, M. R., & Müller, T. (2022). Mehr Chancengerechtigkeit im Fremdsprachenunterricht. Eine Handreichung zum (Nicht-)Dispensieren. *Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik*, 28(45–51).

Suter, C. (2019). *Inklusiver aufgabenorientierter Englischunterricht*. Berlin: J.B. Metzler.

Insgesamt sollen die Umsetzungsvorschläge im Sinne einer Checkliste - ohne abschliessenden Charakter - ein grosses Spektrum von Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, wie den anfänglich dargelegten Herausforderungen spezifisch für den Fremdsprachenunterricht begegnet werden könnte.